MADS CHRISTIANSEN

2017

Dankesworte

JACOB- UND WILHELM-GRIMM-FÖRDERPREIS

des Deutschen Akademischen Austauschdienstes

DAAD

MADS CHRISTIANSEN

Dankesworte anlässlich der Verleihung des Jacob- und Wilhelm-Grimm-Förderpreises des DAAD am 17. Oktober 2017

Sehr geehrte Frau Professor Wintermantel, Präsidentin des DAAD,
sehr geehrter Herr Professor Lauer, Vorsitzender des Beirats Germanistik des DAAD,
sehr geehrte Frau Professor Siguan,
sehr geehrte Mitglieder des Beirats Germanistik des DAAD,
sehr geehrte Ehrengäste,
sehr geehrte Damen und Herren,

in meinem Arbeitszimmer steht das Deutsche Wörterbuch der Brüder Grimm. Jedes Mal, wenn ich mich an den Schreibtisch setze, erinnert mich der Anblick dieser 32 Bände an die sprachwissenschaftliche Pionierarbeit der beiden Mitbegründer meines Faches. Es versteht sich von selbst, dass ich das Betrachten dieses Werkes umso mehr genieße, seitdem ich erfahren habe, dass der diesjährige Jacob- und Wilhelm-Grimm-Förderpreis des DAAD mir verliehen werden soll. Für diese Anerkennung meiner fachlichen Tätigkeit möchte ich Ihnen meinen herzlichsten Dank aussprechen.

Dass ich heute hier stehen darf, ist einer Vielzahl von Personen zu verdanken, die mich in meiner bisherigen wissenschaftlichen Laufbahn maßgeblich unterstützt haben. Besonders hervorheben möchte ich Prof. Dr. Steffen Krogh, Universität Aarhus, der meine Dissertation mit Interesse und Entgegenkommen betreute, sowie Prof. Dr. Damaris Nübling, Johannes Gutenberg-Universität Mainz, die mir während meines Promotionsstudiums einen längeren, äußerst ergiebigen Studienaufenthalt in Mainz ermöglichte – einen Studienaufenthalt, der durch großzügige Förderung des DAAD unterstützt wurde. Außerdem möchte ich dem Dänischen

Germanistenverband, vor allem Prof. Dr. Anne Grethe Julius Pedersen, Universität Aalborg, und Prof. Dr. Peter Colliander, Universität Kopenhagen, meinen Dank für ihre Unterstützung aussprechen.

Heute ist ein Festtag. Wir feiern die deutsche Sprache, Literatur und Kultur. Als dänischer Germanist sieht man sich aber in diesen Jahren vor gewisse Herausforderungen gestellt. Die zentrale Position, welche die deutsche Sprache in Dänemark seit Jahrhunderten einnimmt, ist in gegenwärtiger Zeit bedauerlicherweise keine Selbstverständlichkeit mehr. Weit und breit wird nämlich die Auffassung vertreten, dass im globalisierten Zeitalter die Voraussetzung für erfolgreiche interkulturelle Kommunikation einzig und allein ausreichende Englischkenntnisse bilden. Jedem, der sich der engen und fruchtbaren deutsch-dänischen Kulturkontakte bewusst ist, leuchtet aber ein, dass eine solche Überzeugung zu kurz greift.

Ein in dieser Hinsicht illustratives Beispiel bildet die Korrespondenz der Brüder Grimm mit dem dänischen Sprachwissenschaftler Rasmus Rask. Aus ihren Briefen geht hervor, dass der Däne Rask das Deutsche beherrschte. Schon als junger Mann wendet sich Rask in einem Brief vom 2. April 1811 an den etwa gleichaltrigen Wilhelm Grimm – und zwar in deutscher Sprache. Bemerkenswert ist außerdem, dass die Brüder Grimm Dänisch lesen konnten, was der weitere, über Jahre sich erstreckende Briefwechsel verdeutlicht. Rask war allerdings klar, dass sein Deutsch nicht völlig fehlerfrei war. Sein erster Brief an Wilhelm Grimm schließt mit folgenden Worten:

> *Verzeihen Sie mir nun, verehrungswürdigster, dasz ich ein Biszchen frey und derb geschrieben habe, es ist nun so einmahl die Art der Nordbewohner, aber es steckt nichts böses dahinter [...]*

Damit wird von Rask indirekt eine grundlegende Prämisse des Erlernens einer Fremdsprache angesprochen: Es handelt sich dabei um eine mühevolle Arbeit, und man läuft überdies Gefahr, sich unbeabsichtigt *„frey und derb“* – so Rask – auszudrücken. Festzuhalten ist jedoch: Wenn man es von vornherein ablehnt, sich einer fremden Sprache zu bedienen bzw. dieser Sprache nicht mächtig ist, geht

einem die Möglichkeit zahlreicher wertvoller Einsichten verloren. Es ist meine Hoffnung, dass sich diese Erkenntnis in Dänemark wieder durchsetzen wird. Die Globalisierung fordert eine Vielfalt an Sprachkompetenzen – und in Dänemark sollte unbedingt dem Deutschen ein zentraler Stellenwert unter den Fremdsprachen zukommen.

Vor diesem Hintergrund mag es kaum verwunderlich erscheinen, dass es nicht nur für mich persönlich, sondern auch für die dänische Germanistik als solche überaus erfreulich ist, dass der diesjährige Jacob- und Wilhelm-Grimm-Förderpreis des DAAD nach Dänemark geht. Dafür danke ich Ihnen nochmals ganz herzlich. Die mir heute zuteil gewordene Ehrung bildet einen Meilenstein meiner vorläufigen Karriere und bedeutet, dass ich in Zukunft noch intensiver dazu beitragen werde, die Stellung des Deutschen als Fremdsprache in Dänemark zu stärken.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

HERAUSGEBER:
DEUTSCHER AKADEMISCHER
AUSTAUSCHDIENST (DAAD)
KENNEDYALLEE 50
53175 BONN
WWW.DAAD.DE

© DAAD